

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Amelia oder Ein Maskenball

Verdi, Giuseppe

Leipzig, [1901]

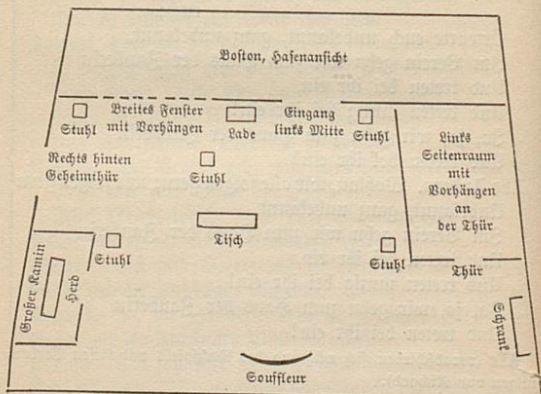
Akt II

[urn:nbn:de:bsz:31-81852](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81852)

Zweiter Aufzug.

Nr. 7. Introduction, Beschwörung.

(Der Vorhang hebt sich nach dem siebenten Akte.)



Der ärmliche Wohnraum der Wahrsagerin Ulrika am Hafen in Boston nach dem vorstehenden Dekorationsplan.

Rechts Mitte ein breites Fenster mit Vorhängen, mit Aussicht nach dem Hafen. Links Mitte die Eingangsthür mit einem Riegel. Zwischen dem Fenster und dem Eingang eine Lade. Rechts hinten eine kleine Geheimthür nach der Straße. Rechts vorn ein großer Kamin mit einem Rauchfang und einem Herd, worauf über brennendem Feuer ein Dreifuß mit einem dampfenden Kessel; Gläser, Kugeln, Wöffel, Wäfsen, Flaschen, Pflanzen- und Kräuterbüschel, Hauberstab zc.; neben dem Kamin ein Stuhl. Links ein Seitenraum mit Vorhängen an der Thür; neben dieser Thür ein Schrant. In der Mitte ein Tisch. Von der Decke und an den Seitenwänden hängen allerlei für den Ort passende Werkzeuge und Geräte.

Es ist Tag.

Erster Auftritt.

Die Wahrsagerin Ulrika. Volk. Matrosen. Landleute.

Ulrika (steht rechts vom Tisch und hat einem jungen **Burschen** und einem jungen **Mädchen**, die hinter dem Tisch stehen, Karten gelegt).

Volk (steht hinter dem Tisch zurück, scheu, furchtsam und aufmerksam beobachtend).

Bursche (legt der Zauberin Geld für ihr Wahrsagen hin).

Ulrika (streicht die Karten zusammen, steckt sie samt dem Gelde ein und wendet sich nach dem Herd rechts, nachdem sie dem jungen Paare zuvor einen Wint gegeben, den Tisch wegzusetzen).

Der Bursche und **das Mädchen** (setzen den Tisch an die Wand links).

Volk (verfolgt mit Erstaunen und scheuer Neugier jede Bewegung der Zauberin).

Ulrika (streckt beschwörend die Rechte gegen das dampfende Gefäß auf dem Herde aus, wirft Kräuter, Kugeln zc. in den Kessel, rührt mit dem Rößel um, beschreißt Kreise mit dem Zauberstab).

(Das Feuer unter dem Kessel prasselt stark auf.)

Chor der Frauen und Kinder (leise unter sich).

Stille! Man darf ihren Zauber nicht stören;

Schon glaubt sie die Stimme des Geistes zu hören!

Ulrika (beschwörend und nach unten hörend wie vorher).

König des Abgrunds, zeige dich,

Dich rufet meine Stimme,

Doch schöne meines Daches

In deinem wilden Grimme.

Schon dreimal senkt die Eule

Mit schauerlichem Ton,

Laut zischt der Salamander

Zum drittenmale schon,

Und dreimal aus der Gruft hervor

Traf bang' Gestöhn mein Ohr,

Traf bang' Gestöhn mein lauschend Ohr!

(Dämpfe entsteigen dem Kessel.)

Gouverneur Graf Richard (kommt, Geldrolle, Brieftasche und Bleistift bei sich, in unscheinbarer Matrosenkleidung durch den Eingang von links Mitte).

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Richard.

Tr. 8. Scene.

Richard (im Kommen für sich). Ich bin der Erste.

Chor (zu Richard).

Was soll hier das Drängen? Zurück auf der Stelle!

(Sie stoßen ihn zurück.)

Richard (tritt unauffällig ganz nach links vorn).

(Geräusch wie Donner.)

(Es wird dunkel.)

Chor (fürchtlich unter sich).

Seht, plötzlich schwindet des Tages Helle!

Ulrika (fortfahrend wie vorher, die Gestalten nach der Mitte hin gleichsam vor sich erblickend).

Er ist's, er ist's! Er nähert sich,

Winket mit Feuerblicken;

Sein Flammenhauch durchschauert mich,

Mich faßt ein wildes Entzücken,

Ich seh' in seinen Blicken

Der Zukunft Fackel glühn.

Welch Glück, daß er gehorsam

Auf meinen Ruf erschien.

(Sie schöpft mit einem Löffel, reibt sich Hände und Stirne mit dem Dekott, den sie im Kessel bereitet.)

Nichts, was die Zukunft andern verhüllet,

Kann meinem Blicke sich entziehen.

Nein, nun kann nichts mehr

Sich meinem Blick entziehen!

Chor (jubelnd). Die Zauberin lebe! Die Zauberin lebe!

Ulrika. O schweiget! — O schweiget!

(Sie beschäftigt sich am Kessel wie vorher.)

(Das Feuer flackert hier und da auf.)

Der Matrose Silvan (drängt sich breit und ungestüm vor, Ulrika zur Linken, jedoch so, daß er immer in der Nähe der Volksmenge bleibt).

Dritter Austritt.
Die Vorigen. Silvan.

Fr. 9. Scene.

Silvan. Macht Platz, liebe Leute!

Ich will sie befragen.

Die Frauen (wollen ihn aufhalten und gebieten ihm Schweigen).

Silvan (schiebt sich lachend hindurch).

Ich diene dem Grafen und bin sein Matrose;

Oft muß ich mein Leben im Kampf für ihn wagen,

Im Kampf für ihn wagen,

Ich sitze dem Glücke fürwahr nicht im Schoße,

Seit Jahren schon hoff' ich, belohnet zu sein.

(Es wird wieder etwas heller.)

Ulrika (wendet sich zu Silvan). Und wünschest?

Silvan. Entschädigung für manche bedeutende Wunde.

Richard (für sich).

Der Bursch hat kein Blatt vor dem Munde.

Ulrika. Die Hand her!

Silvan. Da ist sie. (Er reicht ihr die Rechte.)

Ulrika (besieht sie). Dein Herz mag sich freuen!

Bald steigst du im Dienst und viel Gold ist dein!

Silvan. Ihr scherzet!

Ulrika. Wirst sehen! (Sie wendet sich wieder nach rechts zum

Reffel.)

Richard. Schnell treffe es ein!

(Er zieht aus der Tasche eine Rolle Gold, worauf er mit Bleistift einige Worte schreibt; dann drängt er sich durch die Menge an Silvan heran, steckt ihm die Rolle heimlich in die Tasche und begiebt sich unauffällig wieder auf seinen früheren Platz.)

Silvan (in die Tasche greifend und beides findend; mit Erstaunen).

Welch herrlicher Spruch,

Reich belohnt soll er sein! (Er liest.)

„Graf Richard seinem treuen Silvan,

Dem Offizier.“ Zum Henker,

Ist's Blendwerk? Die Rolle und Offizier?

Stelle!

Mitte hin

mit dem

lebe!

Ulrika zur
Reißt).

Chor (begeistert). Es lebe Ulrika, die hohe Prophetin!
Auf, preist ihre Weisheit und huldigt ihr!
Silvan (ebenso). Sie lebe! Sie lebe!

(Klopfen von außen an der geheimen Thür rechts hinten.)

Chor. Man klopft!

(Sie rücken, als sie das Klopfen vernehmen, auf der linken Seite enger zusammen und machen nach der Thür hin eine fragende Bewegung gegen Ulrika.)

Ulrika (wendet sich nach der Thür rechts hinten).

Ein Diener Amelias (der sein Gesicht zu verhüllen sucht, tritt in schlichtem Überrock von rechts hinten ein).

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Diener.

Richard (sobald er den Diener eintreten sieht, für sich).

Was seh' ich! Amelias Diener!

Was suchet er hier?

(Er stellt sich so, daß er von dem Diener nicht gesehen werden kann.)

Diener (nahe der Thür, leise zu Ulrika).

Vernehmet! Am heimlichen Pförtchen harret dort meine
Herrin,

Sie möchte sich gern im geheimen beraten mit Euch.

Richard (links vorn, für sich). Amelia!

Ulrika (dem Diener zur Linken).

Sie komme! Die andern hier gehen.

(Sie geleitet den Diener nach der Thür.)

Richard (für sich). Ich nicht!

Diener (geht ab woher er kam).

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen ohne den Diener.

Ulrika (die zu den andern trat).

Eh' ich euch meine Antwort kann sagen,
Muß ich noch einmal den Dämon befragen,
Wohlan denn, entfernt euch und laßt mich allein!

Chor. So kommt denn, entfernt euch und laßt sie allein!

Ulrika. Entfernt euch, entfernt euch!

Chor. Laßt sie allein!

(Sie zeigen wenig Lust, gerade jetzt wegzugehen.)

Ulrika (wird ungeduldig und drängt sie durch den Eingang hinaus).

Silvan (geht mit dem Volkschor ab nach links Mitte).

Richard (folgt anfangs, schleicht sich aber hinter Ulrika weg in den Seitenraum zur Linken, wo er durch die halbgeöffnete Thür und einem hinter derselben befindlichen Vorhang versteckt bleibt).

Ulrika (hat die Thür links Mitte verriegelt, die Fenstervorhänge geschlossen, blickt sich überall um, ob auch alle fort sind, und öffnet gleich darauf die kleine Geheimthüre rechts hinten, um Amelia einzulassen).

Amelia (kommt von rechts hinten).

Sechster Auftritt.

Amelia, Ulrika zu ihrer Linken. Richard versteckt im Seitenraum links.
Dann Chor außerhalb.

Ar. 10. Scene und Verzett.

Ulrika (nimmt Amelia bei der Hand, um sie vorzuführen).

Scene.

Ulrika. Wie tief sind Sie bewegt.

Amelia (furchtsam und ängstlich umherblickend).

Geheimer Liebe Gram lastet schwer auf mir.

Richard (für sich). Was hör' ich!

Ulrika. Und Sie verlangen?

Amelia. Frieden! Vann' aus meinem Herzen
Den Mann, des meine Seele zagenb denket,

(Mit stehender leidenschaftlicher Bewegung.)

Ihn, der mit starker Hand
Des Staates Schicksal lenket.

Richard (öffnet in lebhafter Freude seinen Vorhang, für sich).

Was hör' ich! O welch Entzücken!

Ulrika (nachdenklich). Es giebt ein Mittel! Geheime Tropfen,
Aus einem Zauberkraut gezogen,

Das Herzensleiden heilt. (Sie blickt rasch zu Amelia auf.)
Wem es vonnöthen,

Der muß es selbst mit eigener Hand
Zur Geisterstunde pflücken an graunvoller Stelle.

Amelia (rasch einfallend). Und wo?

Ulrika. Sie wollten es wagen?

Amelia (entschlossen). Ja, und wär's die Hölle.

Ulrika. Nun denn, so hören Sie!

Verzett.

Ulrika. Dort, wo auf bödem Anger

Der Wall der Stadt sich endet,

Und Luna auf das Fluchgefilb'

Die Strahlen niedersendet,

Und wo zwei Säulen stehen,

Kann man es wachsen sehen.

Um Mitternacht am Hochgericht

Pflückst du das Zauberkraut,

Das Frieden deinem Herzen giebt,

Und deinen Schmerz, dein Leiden heilt!

Amelia (zurückschaubend). O welches Grauen!

Ulrika. Schon jetzt ergreift Sie Schreck und banges Zagen?

Richard (für sich). Ach, armes Herz!

Ulrika (für sich). Schon sinkt ihr Mut!

Amelia. Ich schäubre!

Ulrika. Wollen Sie's wagen?

Amelia (entschlossen). Ist Heilung dort zu finden,

Soll auch mein Mut nicht schwinden.

Ulrika. Heut' Nacht?

Amelia (wie vorher). Ja.

Richard (für sich). Ein Schützer folgt dir an jenen Ort!

Amelia (für sich). Laß, Herr, mich nicht erliegen,

Laß mich die Furcht besiegen!

Ulrika (für sich). Erfüllt wird dein Begehren,

Und gestillt die Zähren! —

Zittre nicht! Zittre nicht! Zittre nicht!

Der Zaubertrank stillt deine Zähren,
 Zitter nicht! Zitter nicht! Nein, zitter nicht! Zitter nicht!
 Er giebt durch seine Wunderkraft
 Die Ruhe dir zurück.
 Der Zaubertrank giebt dir die Ruh',
 Die Ruhe dir zurück!

Richard (für sich). Ich bleibe dir zur Seite,
 Dich schützet mein Geleite!
 Amelia, und drohen dir Gefahren,
 So teil' ich dein Geschick!
 Ich folge dir, ich folge dir, ha!
 Ich bleibe an deiner Seite!
 Ich bleibe immer an deiner Seite!
 Ich bleibe dir zur Seite,
 Dich schützet mein Geleite!
 Drohn dir Gefahren, Amelia,
 So teil' ich mutig dein Geschick!
 Ja, ich teil' dein Geschick!

Amelia (für sich). O fänd' an jenem Schreckensort
 Mein Herz sein vor'ges Glück!
 Ach, laß Herr mich nicht erliegen,
 O laß, o laß mich die Furcht besiegen!
 Ach, fänd' an jenem Schreckensort
 Mein Herz sein vor'ges Glück!
 Ach, fänd' ich dort doch mein verlornes Glück!

(Starke Schläge an der Thür links Mitte.)

Chor der Verschworenen und Hofherren (außerhalb).

Sei nicht so träge, Tochter der Hölle,
 Öffne die Pforte uns auf der Stelle!

Amelia (erschrickt).

Richard (schließt den Vorhang).

Ulrika (führt Amelia nach der Geheimthür rechts hinten).

Schnell fort von hinnen!

Amelia. Noch heute!

Ulrika (drängenb). Auf, eilet!

Richard (für sich). Ihr Schützer —

Ulrika. Von hinnen fort! Von hinnen fort!

Amelia. Noch heute!

(Sie verschwindet in der Geheimthür rechts.)

Richard (für sich). Ihr Schützer will ich sein!

Ulrika (eilt nach der Thür links Mitte, schiebt den Riegel zurück und öffnet).

Samuel, Tom, der Page Oskar mit einem Mantel Richards, Verschworene und Hofherren (treten alle in Volkstracht lebhaft ein).

Siebenter Austritt.

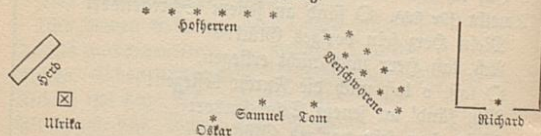
Ulrika. Richard. Oskar. Hofherren. Samuel. Tom. Verschworene.

Ulrika (setzt sich rechts auf den Stuhl am Herde, das Gesicht in die Hand gestützt und hört scheinbar ruhig, doch mit gewissem Troste zu).

Oskar (legt den Mantel sogleich auf einen Stuhl im Hintergrunde und sieht sich forschend um).

Richard (wird unauffällig in der Thür des Nebenraumes links sichtbar).

Stellung.



Ar. 11. Scene und Kanzone.

Scene.

Samuel, Tom und Chor. Weise Prophetin, sei nun bereit,
Sag' uns die Zukunft, gieb uns Bescheid!

Oskar (ist suchend in die Nähe des Nebenraumes links gekommen).
Wo ist der Graf? (Er bemerkt ihn in diesem Augenblick.)

Richard (tritt heraus, gebietet ihm Schweigen, leise).

Schweig', denn die Zauberin

Darf mich nicht kennen.

(Er mischt sich unter die andern, tritt Ulrika, indem er die Mitte nimmt, zur Linken und wendet sich zu ihr.)

Alte Sibylle, laß mich nun hören,
Ob die Planeten Glück mir bescheren.

Samuel, Tom und Chor. Auf, prophezeie! Auf, prophezeie!
Ulrika (mustert die Anwesenden; ihr Blick bleibt auf den ernstesten
Gesichtern der Verschworenen haften).

Sanzone.

Richard (ausgelassen).

O sag', wenn ich fahr' auf stürmischen Wogen,
Ob mich nicht indessen mein Liebchen betrogen,
Und ob ich nach längerer Fahrt auf dem Meere
Nicht ganz ungelegen zu ihr wiederkehre?
Mit schadhaftem Segel, mit Sturm in der Seele
Verfolg' ich die Pfade, die ich mir erwähle.
Dem Himmel, der Hölle trotz' ich voll Mut.
Laß, Alte, das Ende der Reise mich wissen.
Mich schreckt keine Wolke, von Blitzen zerrissen,
Nicht Sturm und Orkan, ja, ich lach' ihrer Wut!
Nein, nein, nein, nein!

Nicht Sturm und Orkan, ich lach' ihrer Wut!

Chor. Ihn schreckt keine Wolke, von Blitzen zerrissen,
Nicht Sturm und Orkan, er lacht ihrer Wut!

(Sie nehmen teil an Richards Ausgelassenheit.)

Die Verschworenen (nur bleiben ernst).

Richard. Wenn liebliche Träume den Schlummernden
wecken,

Und heulend die Wellen vom Schläfe mich wecken,
Dann tönen zum Donner die heimischen Lieder,
Ich singe sie zehnmal und singe sie wieder;
Die fröhlichen Klänge, sie lassen mich wähen,
Als hört' ich sie fern aus der Heimat erkönen,
Die schwindenden Kräfte erneut der Gesang.
Nun, weise Prophetin, brich endlich dein Schweigen,
Daß klar uns die Bilder der Zukunft sich zeigen:
Was du uns verkündest, es macht uns nicht bang!
Nein, nein, nein, o nein!

Was du uns verkündest, es macht uns nicht bang!
 Alle. Was du uns verkündest, es macht uns nicht bang!
 Es macht uns, es macht uns nicht bang!

Fr. 12. Scene und Quartett.

Scene.

Ulrika (ernst). Übermüt'ger! (Sie steht plötzlich energisch auf.)

Der Spott deiner Worte

Kann gar leicht sich in Schrecken verkehren;

Wer der Seherin Ausspruch will hören,

Meide Scherze, Verachtung und Hohn.

Frecher Spott muß die Geister empören,

Er erwirbt sich oft blutigen Lohn.

Richard. Nun, zur Sache!

Samuel. Wer ist hier der erste?

Oskar. Ich! (Er hält lebhaft seine rechte Hand hin.)

Richard (ebenso, weist Oskar zurück). Laß mir diese Ehre!

Oskar. Gerne, gerne!

Ulrika (nimmt Richards rechte Hand und betrachtet aufmerksam deren Linien; feierlich). Diese Hand hat im Kampfe gebietend
 Oft den Degen gezogen!

Oskar (vorklaut). Sie hat nicht gelogen!

Richard (stich mit einem zurückweisenden Blick umsehend).

Ja, schweige!

Ulrika (mit einem tiefen Seufzer, indem sie das Gesicht von Richards Hand wegwendet). Unglücksel'ger!

Geh', verlaß mich, und frage nicht mehr!

(Sie läßt Richards Hand los.)

Richard. Nun, sprich weiter!

Ulrika. Nein! Laß mich!

Richard. Rede!

Ulrika. Geh!

Richard. Rede!

Ulrika (ausweichend). O ich bitte —

Chor. Komm doch endlich zum Schluß!

Richard. Ich befehle!

Ulrika. Wohlan — dein hart der Tod!

Richard (mit Begeisterung).

Auf dem Felde der Ehre sei er willkommen mir!

Ulrika (kraftvoller). Nein, von Freundeshänden!

Oskar (entsetzt). O Himmel! Welches Graun!

Chor (ebenso). Welches Graun! Welches Graun!

Ulrika (nach oben zeigend). Also ist's dort bestimmt!

(Sie betrachtet mit ernstem Blicken Samuel, Tom und die Verschworenen.)

Chor (wie vorher). Welches Graun!

Alle (sind heftig erschüttert, theils aus Liebe zu Richard, theils in Furcht, verraten zu sein).

(Allgemeine Bestürzung.)

Quartett.

Richard (heiter). Nur Scherze sind's und Poffen,

Was ihrer Lipp' entlossen;

Des tollen Spruches lach' ich nur,

Kein Kluger glaubt daran.

Ulrika (zu Samuel und Tom tretend, mit glühenden Augen).

Sagt, ob ihr glaublich findet,

Was ich ihm jetzt verkündet?

Ihr lacht nicht, denn ihr wißt ja wohl,

Es ist kein leerer Wahn.

Samuel (für sich). Wie ihre Augen glühen

Und Blitze auf mich sprühen!

Samuel und Tom (leise unter sich, Ulrika anstarrend).

Wie ihre Augen glühen

Und Blitze auf mich sprühen! —

Wie ihre Augen glühen

Und Blitze auf mich sprühen!

Ein Dämon aus der Unterwelt

Verriet ihr unsern Plan.

Oskar (für sich). Ha, er soll von Mörderhänden

Sein teures Leben enden?

Denk' ich daran,
 Fällt mich ein kalter Schauer an!
 Bei dem Gedanken
 Fällt mich ein Schauer an!
 Mich fällt, denk' ich daran,
 Ein kalter Schauer an!

Richard (heiter). Nur Scherze sind's und Pöffen,
 Was ihrer Lipp' entlossen;
 Des tollen Spruches lach' ich nur,
 Kein Kluger glaubt daran.

Ulrika (wie vorher). Sagt, ob ihr glaublich findet,
 Was ich ihm jetzt verkündet?
 Ihr lacht nicht, denn ihr wißt ja wohl,
 Es ist kein leerer Wahn.

Tr. 13. Scene und Finale.

Richard (Ulrika zur Rechten). Bring' deinen Spruch zu Ende,
 Sag' mir, wer wird mein Mörder sein?

Die Gruppe der Hofherren (wendet sich, große Neugierde be-
 zeigend, nach rechts).

Die Gruppe der Verschworenen (bleibt auf der linken Seite).

Oskar (zwischen Ulrika und Richard zurückstehend).

Ulrika. Der, welcher noch heut' zuerst die Hand dir drückt.

Richard (lebhaf). Vortrefflich!

(Er geht im Kreise umher, zu Samuel, Tom, den Verschworenen, den
 Hofherren und Oskar und bietet ihnen die Hand.)

Alle (ziehen sich ehrfurchtsvoll zurück, so daß die Mitte, nach der
 Eingangsthür hin, frei bleibt).

Richard. Wer will hier das Orakel

Der offenen Lüge zeihen? — —

Nicht einer?

Offizier René Walter (kommt in Verkleidung wie die andern durch
 die Eingangsthür links Mitte).

Achter Auftritt.

Die Vorigen. René tritt Richard zur Linken. Dann Volksschor
außerhalb.

Richard (eilt, sobald er ihn sieht, auf ihn zu und reicht ihm, ohne
der Prophezeiung zu gedenken, freundlich die Hand).

Da kommt er!

(Sie stehen Hand in Hand.)

Alle (Bewegung des Erstaunens, als sie René's Hand in der Richard's
erblicken). Er ist es!

Samuel und Tom (zu den Verschworenen).

Ich atme, der Zufall rettet uns!

Oskar und Chor (zu Ulrika). Wie falsch ist dein Orakel!

Richard (tritt mit René vor).

Die Hofherren und die Verschworenen (treten zurückstehend sich
wieder näher).

Richard. Ja, denn die ich jetzt hier drücke,

Es ist die Hand des treuesten Freundes!

René (senkt freudig bewegt sein Gesicht auf Richard's Hand).

O Richard!

Ulrika (erschrocken). Graf Richard! (Sie stut in die Kniee.)

Richard (winkt ihr, aufzustehen; lächelnd).

Hat dein Dämon dir nicht entdeckt,

Wer ich war, auch nicht, daß zur Verbannung

Man dich verurteilt?

Ulrika (wie vorher). Mich?

Richard. Sei ruhig und nimm hier!

(Er giebt ihr eine gefüllte Börse.)

Ulrika. Welch edelmüt'ges Herz!

(Halblaut zum Gouverneur.) Doch der Verräter ist dir nah,

Wohl mehr als einer —

Samuel und Tom (erschrocken). O Himmel!

Richard (abwehrend). Genug!

Volksschor (außerhalb). Graf Richard lebe!

Alle (aufstöhnend). Die Stimmen?

Volksschor (wie vorher). Heil ihm!

Ulrika (eilt nach dem großen Fenster hinten und zieht die Vorhänge zurück).

Soldaten und Volk (werden jubelnd hinter dem großen Fenster sichtbar).

Der Matrose Silvan stürmt mit dem jubelnden Volke, Männern, Frauen, Kindern, Soldaten, Matrosen (durch die Mitte herein).

Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Soldaten. Matrosen. Männer. Frauen. Kinder.

Die Verschworenen (ziehen sich nach rechts hinten).

Die Hofherren (ebenso nach links).

Stellung.



Das Volk (umringt Richard in heller Freude).

Richard (reicht ihnen und Silvan die Hände).

Oskar (holt den Mantel, den er mitgebracht und den er im Hintergrund auf einen Stuhl gelegt hat, und hängt ihn Richard um).

Ulrika (ist ihm dabei behilflich).

Silvan (nach außen rufend). Er ist's! O eilet, eilet! Er ist's!

Seht hier unsern Freund und unsern Vater!

Werfet mit mir euch alle ihm zu Füßen

Und schwört jubelnd ihm den Eid der Treue!

Chor und Silvan (zu Richard). Du, den wir hoch verehren,

Du, dem wir Treue schwören,

Möge des ew'gen Herrschers Günst

Heil dir, ja, Heil und Glück dir verleihn.

Oskar (begeistert zu Richard). Die Herzen deiner Treuen,

Die liebend sich dir weihen,

Sie kann auf Erden nur allein
Dein Ruhm, dein Glück erfreun.

Richard (innig). Soll ich des Spruches wegen
Argwohn im Busen hegen,

(Auf die jubelnde Menge zeigend)

Da tausend Herzen liebevoll
Sich meinem Schutze weihn?

Kent (zu Richard). Nie darf man mit Vertrauen
Auf Volkes Liebe bauen;

Oft schleicht sich mit der Treue Schein
Verrat und Arglist ein.

Tom und Samuel (leise unter sich). Sicher ist ihm das Leben
Hier von dem Volk umgeben;
Doch soll er seines Glückes sich
Nicht lange mehr erfreun.

Ulrika (für sich). Er wollte mich nicht hören
Und lachte meiner Lehren,
Doch ach, ihm wird noch heute
Der Tod beschieden sein!

Richard (innig). Soll ich des Spruches wegen
Argwohn im Busen hegen,

(Wie vorher)

Da tausend Herzen liebevoll
Sich meinem Schutze weihn?

Oskar (zu Richard). Ja, die Herzen deiner Treuen,
Die liebend sich dir weihn,

Sie kann auf Erden nur allein
Dein Ruhm, dein Glück erfreun!

Silvan und Chor (zu Richard). Du, den wir hoch verehren,
Du, dem wir Treue schwören,

Möge des ew'gen Herrschers Gur
Heil dir und Glück verleihn!

(Allgemeiner Jubel.)

Silvan und die Matrosen (machen Wiene, Richard auf ihre
Schultern zu heben).

Richard (wehrt es begütigend ab).

René und die Hofherren (suchen das Volk zu bewegen, Richard Platz zu machen, was ihnen endlich gelingt).

Richard (winkt dankend nach allen Seiten hin und geht ab nach links Mitte).

Volk (schwenkt jubelnd die Hüte und hebt begeistert Arme und Hände).

René, Oskar und die Hofherren (folgen Richard).

Tom, Samuel und die Verschworenen (schließen sich ingrimmig mit wutentflammten Wäden an).

Dritter Aufzug.

Fr. 14. Präludium, Recitativ und Arie.

(Der Vorhang hebt sich im siebzehnten Takte.)

Obeschauerliche Felsensneelandschaft am Hochgericht mit Aussicht über das Meer hinweg auf das weit entfernte Boston, dessen erleuchtete Fenster herüber schimmern. Auf den Felsen einzelne schneebelastete Tannen und Fichten. Rechts auf einer Erhebung das Hochgericht: zwei steinerne Pfeiler, durch starke eiserne Stäbe verbunden; zu beiden Seiten des Hochgerichts führen Pfade herab. Links hinten ein Felsablauf. Links vorn eine Felsbank.

Es ist dunkel und schneit in dichten Flocken; Sturm und Pfelfen des Windes; der Mond tritt einige Male aus dem Schneegewöl hervor. Das Schneegestöber hört auf, der Sturmwind ist nur noch in einzelnen Stößen hörbar.

Mondschein verbreitet sich über die Landschaft und wirft einen zitternden Schimmer über das Meer.

Erster Auftritt.

Amelia. Dann Gouverneur Graf Richard.

Amelia (erscheint, in einen Pelz gehüllt, auf dem Felsablauf links, kniet nieder und betet, erhebt sich und kommt langsam herab, mit jedem Schritte mehrt sich ihre Angst; als sie das Hochgericht rechts erblickt, schaubert sie zusammen und sinkt wie leblos auf die Bank links nieder).